

Konzeption  
der Kindertagesstätte

# „DIE KLEINEN APOSTEL“

Kindergarten & Kindertagesstätte  
der Evangelischen  
Apostelkirchengemeinde  
Leitung: Ursula Schwarz-Gölz

Görlitzer Str.11

53119 Bonn

Tel.: 66 29 34

e-mail: [kita@apostelkirche-bonn.de](mailto:kita@apostelkirche-bonn.de)

## Inhaltsverzeichnis:

### 1. Rahmenbedingungen

- 1.1. Allgemein
- 1.2. Unsere Räume und das Außengelände
- 1.3. Die Kinder - Leben im Stadtteil
- 1.4. Der Träger
- 1.5. Bildungsauftrag
- 1.6. Öffnungszeiten
- 1.7. Ferienregelung
- 1.8. Der Tagesablauf

### 2. Pädagogisches Konzept

- 2.1. Das Team
  - 2.1.1. die Mitarbeiter
  - 2.1.2. Teamarbeit
  - 2.1.3. Die Rolle der Erzieherin
- 2.2. Konzept
  - 2.2.1. Eingewöhnungszeit
  - 2.2.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit - im Überblick
  - 2.2.3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit
    - individuelle Stärke
    - Kreativität und Phantasie
    - Forschen und Lernen
    - Natur/ ökologische Bildung
    - Bewegung
    - Musik
    - Sprache
    - mathematische Bildung
    - Gemeinschaft und Sozialverhalten
    - Partizipation und Beschwerdemanagement
  - 2.2.4. Religiöse Erziehung
- 2.3. Fort-und Weiterbildung

### 3. Elternarbeit

- 3.1. Allgemein
- 3.2. Eltern und Kindergartenrat
- 3.3. Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

### 4. Öffentlichkeitsarbeit und Kontakte

- 4.1. Kontakte
- 4.2. Öffentlichkeitsarbeit

Zum Schluss

# 1. Rahmenbedingungen

## 1.1 Allgemein

Wir sind eine zweigruppige Kindertagesstätte für Kinder von drei bis sechs Jahren. Wir bieten 20 Plätze für die 45 Stunden Buchung (Tagesstätte) an. 25 Plätze sind für 35 Stunden Buchungen vorgesehen: geteilt (ohne Mittagessen und der Option nachmittags wieder zu kommen) und im Block (mit Mittagessen).

## 1.2 Unsere Räume und das Außengelände

Wir haben zwei Gruppenräume, zwei Gruppennebenräume und einen Bewegungsraum, der zu bestimmten Zeiten als Ruheraum genutzt wird. Alle Räume, auch der Waschraum und der Flur, werden bespielt. Die Kinder können sich frei bewegen.

Wir bieten den Kindern ein großes, wunderschönes Gartengelände. Es liegt am Rande der Düne, einem Naturschutzgebiet, das von uns oft besucht wird.

## 1.3 Die Kinder - Leben im Stadtteil

Die Kinder, die unsere Kita besuchen, spiegeln die bunte Vielfalt unseres Stadtteils wider.

In unserem Stadtteil erleben wir eine Vielschichtigkeit an Nationalitäten und Kulturen. Im Wohnumfeld gibt es Straßenzüge mit vielen Hochhäusern, neben Gebieten mit zahlreichen Ein- und Mehrfamilienhäusern.

Unter unserem Dach sind Kinder vieler unterschiedlicher Nationalitäten beheimatet. Kinder der unterschiedlichsten Religionen, auch Konfessionslose, gestalten bei uns gemeinsam ihren Tag.

## 1.4 Der Träger

Träger unserer Kita ist die Evangelische Apostelkirchengemeinde Bonn.

Wir sind ein wichtiger Teil der Gemeinde und orientieren unsere Arbeit an dem Leitbild der Apostelkirchengemeinde.

Im Leitbild heißt es u.a.: „In unserer Gemeinde sollen unsere Mitmenschen christliche Gemeinschaft erleben und Hilfe und Heimat finden.“ Wir haben dabei besonders die `kleinen Mitmenschen`, die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung, im Blick.

## 1.5. Bildungsauftrag

Unsere Kindertagesstätte ist, genau wie die Schule, eine Bildungseinrichtung.

Das Land NRW hat den Bildungsauftrag durch das Kinderbildungsgesetz (Kibiz) klar definiert und festgelegt (einzusehen unter [www.kibiz.nrw.de](http://www.kibiz.nrw.de)).

Altersentsprechend lernen Kinder durch „das Spielen“ elementare Fertigkeiten für ihr weiteres Leben. Dies geschieht auf allen Ebenen: Fein- und Grobmotorik, Sozialverhalten, Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und im kognitiven

Bereich. Das soziale Umfeld und die Möglichkeiten zu agieren und reagieren werden erheblich erweitert.

Dieses Lernen wird von uns Erzieherinnen vielfältig unterstützt und gefördert.

Wir bieten dem Kind ein anregendes und die Neugier weckendes Umfeld und unterstützen es mit Anleitung und Hilfestellung. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihren Interessen, Neigungen und Fähigkeiten entsprechend, eigene Erfahrungen zu machen und selbstständig zu handeln.

Dies gelingt am besten innerhalb eines Umfeldes, in dem sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.

Der Weg ihres Kindes wird von uns durch eine altersgerechte Bildungsdokumentation während seiner gesamten Kitazeit festgehalten und zum Ende an sie weitergegeben.

Während der Kitazeit haben sie jederzeit die Möglichkeit, diese Dokumentation einzusehen.

### **1.6. Unsere Öffnungszeiten**

**Kindergarten:** 35 Stundenbuchung ohne Mittagessen

7.15 h bis 12.30 h, Montag bis Donnerstag zusätzlich 14.00 h bis 16.00 h, außer Freitagnachmittag

**Blockzeiten:** 35 Stundenbuchung mit Mittagessen

7.15 h bis 14.15 h

**Tagesstätte:** 45 Stundenbuchung mit Mittagessen

7.15 h bis 16.30 h, Freitagnachmittag bis 15.00 h.

Die Kinder sollten bis 9.00 h in der Kita sein und spätestens zum Ende der Buchungszeit abgeholt werden.

### **1.7. Ferienregelung**

Die Kita ist geschlossen:

- ca. 3 Wochen in den Sommerferien (Kernzeit der Schulferien)
- ca. 1 Woche zwischen Weihnachten und Neujahr
- Rosenmontag und an den Brückentagen
- ein Tag für unser Schlaffest, 1 Tag für unseren Abschlussausflug, 1 bis 2 pädagogische Tage und 1 Tag für den Betriebsausflug.

Die Kita bietet einen Notdienst an:

- eine Woche in den Osterferien,
- eine Woche in den Sommerferien
- eventuell einige Tage in den Weihnachtsferien.

Notdienst heißt: während des Notdienstes ist die Einrichtung für Kinder von berufstätigen Alleinerziehenden und für Kinder von beiderseits berufstätigen Eltern geöffnet. Auch andere Notfälle, wie Krankheit etc. der Eltern, können geltend gemacht werden.

In der Notdienstzeit ist der Kindergarten nur mit der Hälfte des Personals besetzt. Durch diese Regelung werden zusätzliche individuelle Urlaubszeiten des pädagogischen Personals weitestgehend vermieden.

Die Terminübersicht mit Schließungszeiten für das jeweils kommende Jahr wird von dem Kitateam, dem Träger und dem Kindergartenrat erarbeitet und im Herbst des laufenden Kalenderjahres herausgegeben.

Generell ist die Kita nicht länger als 29 Werktagen im Kindergartenjahr geschlossen (Ausnahmen bei Krankheit, Renovierungsarbeiten, etc. nach Absprache mit dem Elternrat möglich).

### **1.8. der Tagesablauf**

Der Alltag unserer Kinder erhält seine Struktur durch die festgelegten Zeiten: der jeweiligen Bring- und Abholphasen (siehe Punkt 1.6.), sowie der Mittagszeit mit Essen und Ruhephase.

7.15 h - 9.00 h ab 7.15 Uhr können die Kinder in die Kita kommen.

Wichtig ist uns die freundliche und individuelle Begrüßung durch die jeweilige Bezugsperson.

Wir versuchen jedem Kind in seiner Gemütslage gerecht zu werden und ihm somit einen guten Tagesanfang zu ermöglichen.

7.15 h - 12.15 h die Kinder entscheiden frei und selbstständig, was und mit wem sie spielen (auch gruppenübergreifend) möchten. Sie werden von uns Erwachsenen als gleichberechtigte Partner behandelt und bestimmen als Akteure mit, wie, was, wo und wann Bildung für sie stattfindet.

In dieser Zeit haben sie auch die Möglichkeit, an Kleingruppenarbeiten, die für die unterschiedlichen Altersgruppen angeboten werden, teilzunehmen. So gibt es zum Beispiel Vorlesegruppen, kreatives Gestalten, musikalische Erziehung, Toberunden (hier ist der Name Programm, d.h. Toben ist ausdrücklich erwünscht und erlaubt) oder themenorientierte Gruppengespräche.

Auch viele Aktivitäten für die gesamte Gruppe beginnen in dieser Zeit, wie zum Beispiel religionspädagogische Angebote, Stuhlkreise, gemeinsame Frühstücksrunden mit gemeinsamen Einkauf und Zubereitung, Kreisspiele und Ausflüge.

Auch Fördermaßnahmen, wie Frühförderung oder Sprachförderung werden in diesem Zeitraum für einzelne Kinder angeboten.

12.15 h - 14.00 h Mittagessen und die Möglichkeit zum Ausruhen. Ruhiges Spielen.

14.00 h - 16.30 h (freitags - 15.00 h) Freispielphase mit festen Angeboten zum Beispiel Turnen, Theater spielen, Vorschularbeit, Märchen- und Geschichtenstunde, Tanzrunde.

16.30 h Die Kita schließt.

## **2. Pädagogisches Konzept**

### **2.1. Das Team**

#### **2.1.1. die Mitarbeiter**

1 Erzieherin als Leitung und Gruppenleitung (39 Std.)

1 Erzieherin als Gruppenleitung (39 Std.)

1 Erzieherin als Ergänzungskraft (39 Std.)

1 Kinderpflegerin als Ergänzungskraft (39 Std.)

1 Erzieherin in Teilzeit (23 Std), als Springerin tätig

1 Kindergartenhelferin (10 Std)

Des weiteren:

1 Küchenhilfe für die Mittagszeit (10 Std)

1 Bürohilfe (3 Std)

1 Reinigungskraft (16 Std.)

1 Hausmeister (4 Std.)

#### **2.1.2. Teamarbeit**

In einem kleinen Team wie dem unseren sind regelmäßige, gruppenübergreifende Dienstbesprechungen unabdingbar, um einen reibungslosen Tagesablauf zu gewährleisten. Tägliche frühmorgendliche Absprachen gehören als fester Bestand dazu.

Innerhalb des abgesprochenen Rahmenplans arbeitet jede Gruppe eigenständig. Zusätzlich bietet jede Mitarbeiterin - gruppenübergreifend und zielorientiert - nach persönlicher Neigung und Schwerpunkt Angebote an.

Durch regelmäßigen Austausch versuchen wir, den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht zu werden. In Stuhlkreisen und kleineren Gesprächsgruppen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Dies fließt in unsere Planungen stets mit ein. Auch aktuelle Ereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen.

Die Eigenverantwortlichkeit jedes Teammitglieds ist selbstverständlich.

Der Leitung obliegt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung, jedes Teammitglied trägt jedoch im eigenen Aufgabenbereich zu einem harmonischen Arbeitsklima bei.

### **2.1.3. Die Rolle der Erzieherin**

Die Grundlage unserer Arbeit ist die Beobachtung des einzelnen Kindes und der Gruppe; dabei versuchen wir, die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Schwächen jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und individuelle Hilfestellung zu geben.

Die Beobachtungen werden durch regelmäßige schriftliche Dokumentationen festgehalten. Wir schaffen den Kindern einen Raum, in dem sie sich wohl fühlen können. Die Erzieherin ist für das Kind Bezugs- und Vertrauensperson, Spielpartnerin, Zuhörerin, Vermittlerin und Anwältin; eine Person, die in unterschiedlichen Situationen Hilfestellung und Schutz gibt, aber auch notwendige Grenzen setzt.

In Konfliktsituationen gibt die Erzieherin den Kindern Raum für eigene Lösungen, d.h. sie nimmt die Rolle der Beobachterin ein und greift nur bei Bedarf vermittelnd ein.

Die Gestaltung der Spielräume und das zur Verfügung stehende Material haben für die Erzieherin einen hohen Stellenwert. Anregungsreiche Räume und Materialien wirken sich positiv auf das Spiel- und Lernverhalten der Kinder aus. Durch genaues Beobachten und Anregungen der Kinder werden notwendige Veränderungen an der Einrichtung, dem Spielmaterial etc. vorgenommen. Unser eigenes Verhalten als Erzieherinnen hat für die Kinder Vorbildfunktion (Sprache, Ausdruck, Entscheidungen), deshalb ist das Reflektieren, die Hospitation durch Kolleginnen und das Gespräch miteinander unerlässlich.

## **2.2. Konzept**

### **2.2.1. Eingewöhnungszeit**

Mit der Kindergartenzeit beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es muss sich in einem neuen sozialen Umfeld orientieren und ist oft zum ersten Mal für längere Zeit von seinen Eltern getrennt.

Deshalb ist es uns besonders wichtig, dem Kind eine gute Eingewöhnungszeit zu ermöglichen. Diese ist der Grundstein für eine vertrauensvolle gemeinsame Zeit mit uns.

Bevor die richtige Kindergartenzeit beginnt, bieten wir Schnuppernachmittage an, um das Kindergartenleben schon ein bisschen kennen zu lernen.

Auch zu Festen, Gottesdiensten und Basaren werden die neuen Familien eingeladen.

Wir gestalten die Eingewöhnungszeit sehr individuell und orientieren uns am Verhalten des Kindes, an seinem und dem Feedback der Eltern. In Anlehnung an das „Berliner Modell“ bekommt jedes Kind die Zeit, die es braucht, um sich an die neue Umgebung, die fremden Menschen und die Ablösung von den Eltern zu gewöhnen.

Unter den Erzieherinnen kann es sich eine oder mehrere Bezugspersonen suchen.

Die ersten Besuche beginnen meist mit einer Stunde und werden schrittweise gesteigert. Je nach Stimmung des Kindes können die Eltern ihr Kind begleiten oder es sogar schon alleine in der Kita lassen.

### 2.2.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit - im Überblick

Wir  
wollen  
im Wissen um  
Gottes Liebe  
zu uns Menschen und  
allen seinen Geschöpfen  
unseren Kindern eine positive Grundeinstellung  
vermitteln: sich selbst gegenüber, anderen gegenüber  
und der Natur gegenüber  
und wir möchten den Kindern **Geborgenheit** vermitteln.

<p><b>Das Kind stark machen,</b></p> <p>indem wir das <b>Selbstvertrauen</b> des Kindes stärken, seine <b>Selbständigkeit</b> und sein <b>Urteilsvermögen</b> fördern, ihm zugestehen, eigenständig zu planen, sich eigene Ziele zu setzen und Zusammenhänge zu erforschen</p>	<p><b>Gemeinschaft erleben,</b></p> <p>indem wir dem Kind in der Gruppe ein <b>partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander</b> vorleben und es miteinander erarbeiten und ihm durch <b>Rituale</b> Sicherheit geben.</p>	<p><b>Natur entdecken,</b></p> <p>indem wir dem Kind einen <b>sorgsamen Umgang mit der Natur</b> (Tiere und Pflanzen) vermitteln.</p>
<p><b>Das Kind steht immer im Mittelpunkt!</b></p> <p>Es ist uns wichtig, dass sich jedes Kind bei uns sicher fühlt. Deswegen nehmen wir jedes Kind in seiner aktuellen Situation und Entwicklung wahr und</p>		



unterstützen und fördern es individuell.

Dies setzt voraus, dass wir das Kind/die Kinder differenziert beobachten.

Aus dem Beobachteten entwickeln wir für und mit dem Kind/den Kindern gezielte Angebote und Projekte.

Die Möglichkeit zur **Mitentscheidung** und Planung der verschiedenen Angebote ist ein dabei ein wichtiger Aspekt.

Der **Situationsorientierte Ansatz** ist dabei ausschlaggebend.

<p>die Kinder:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- lernen, einen positiven Zugang zu ihren Gefühlen zu entwickeln</li><li>- werden in ihrer Kreativität und Phantasie angeregt</li><li>- entdecken ihre Freude am Lernen</li><li>- bewegen sich viel und vielfältig</li><li>- lernen den christlichen Glauben (und die christlichen Werte) und unsere kirchliche Gemeinschaft kennen</li><li>- üben den sicheren Umgang der deutschen Sprache</li><li>- lernen selbstständige Entscheidungen zu treffen</li><li>- ja oder nein zu sagen</li></ul>	<p>die Kinder:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- lernen, Achtung vor anderen Menschen zu haben, Toleranz gegenüber anderen zu zeigen und hilfsbereit zu sein</li><li>- fühlen: Wir als Gruppe sind toll!</li><li>- üben sich fair zu streiten</li><li>- erarbeiten Regeln und lernen sie einzuhalten</li><li>- erlernen Interesse und Verständnis für andere Kulturen und Religionen</li><li>- Mitbestimmung (z.B. Kinderparlament)</li><li>- eigene Ideen entwickeln und in die Gemeinschaft einbringen (z.B. Stuhlkreise etc.)</li></ul>	<p>die Kinder:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- entdecken die Natur: im eigenen Außengelände und bei Spaziergängen in „Die Düne“</li><li>- lernen Tiere kennen:<ul style="list-style-type: none"><li>&gt; durch Beobachten</li><li>&gt; als Gasttiere im Kindergarten</li><li>&gt; beim Anlegen von Kleinbiotopen (für Schnecken oder Käfer z.B.)</li></ul></li><li>- lernen achtsam mit den Tieren und Pflanzen umzugehen und sie zu bewahren</li><li>- Beet- und Gartenpflege</li></ul>
---	--	--

<b>Unterstützende Angebote:</b>		
Jeux Dramatiques - Tüchertheater Musikalische Früherziehung Kinderturnen / Bewegungsbaustelle Sprachförderung für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund Projektarbeit enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	Projektarbeit Kleingruppenarbeit Ausflüge Kleingruppenarbeit im vorschulischen Bereich	Naturnahe Spiel- und Erlebniszonen im Garten /Außengelände und im näheren Umfeld: Naturschutzgebiet „Die Düne“

### 2.2.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

#### **Individuelle Stärke:**

Wir fördern die Individualität der Kinder, indem wir ihnen Hilfestellungen geben, sie bei allem Tun aktiv mit einbeziehen und Ich-Stärke fördern. Dabei erfahren sie eigenes Können und eigene Grenzen und lernen dies zu akzeptieren.

Wir stärken die Kinder, indem wir ihre **Selbstständigkeit** im Spiel, bei Projekten oder in Konfliktsituationen fördern.

Wir stärken das **Urteilsvermögen** der Kinder, indem wir sie immer wieder zum Gedankenaustausch und zur persönlichen Meinungsbildung anregen.

Wir wünschen uns, dass jedes Kind seine eigene soziale Rolle in der Gruppe und seine Bedeutung für die Gruppe findet und genießt.

Grundlage für dies alles ist der **situationsorientierte Ansatz**.

#### **Kreativität und Phantasie:**

Durch ganzheitliches Erleben wird die **Kreativität** und **Phantasie** der Kinder angeregt. Wir geben den Kindern sowohl im Freispiel als auch durch gezielte Angebote, Zeit und Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu experimentieren. Dies orientiert sich so weit als möglich an den Interessen der Kinder. Wir bieten dazu gegebenenfalls die nötigen Denkanstöße und Hilfestellungen. Außerdem ist es uns wichtig, sogenanntes „wertfreies Material“, Tücher und Requisiten anzubieten, sowie Zeiten mit einem spielzeugreduziertem Angebot.

Die Kinder probieren verschiedene Rollen aus, verkleiden sich, singen und tanzen. Parallel dazu lernen sie aber auch mit Stift, Schere und Kleber zu hantieren, sowie diverse Spielregeln einzuhalten - manche schon festgelegt, andere von ihnen selbst erfunden.

### **Forschen und Lernen:**

Wir möchten, dass die Kinder den **Spaß** und die **Freude** am **Lernen** behalten und weiter entwickeln. Lernen bedeutet für uns **Bildung** und **Wissen** **altersgerecht** und an den **eigenen Interessen** orientiert zu erfahren. Das heißt, die Kinder lernen im Kindergartenalltag auf allen Ebenen, um geistig, körperlich und seelisch zu reifen. Voraussetzung dafür ist die kindliche Neugier, herauszufinden, wie z.B. etwas geht, gebaut ist, welche Folgen eine Handlung hat, warum etwas so ist, wie es ist. Das heißt, das Kind forscht und experimentiert in allen Lebensbereichen. Wesentliche Fragen dabei sind Was?, Wie?, Warum? (z.B. wie sieht ein Telefon von innen aus? Ist ein Baum wirklich tot, wenn er alle Blätter verliert?) In all diesen darauf gefundenen Antworten, Eindrücken, Aha-Effekten und auch neu entstandenen Fragen findet sich das Lernen.

Wir akzeptieren und berücksichtigen die **individuellen Neigungen** und **Begabungen**.

Geistige und körperliche **Fähigkeiten** und **Interessen** werden unterstützt und die Konzentrationsfähigkeit gestärkt.

Wir schulen die **Grob-** und **Feinmotorik**, da sich diese sowohl auf die kognitiven als auch sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder auswirken.

Zusätzliche **spezifische Übungen** (Feinmotorik, Konzentration, Sprache, Verkehrserziehung, erste Computererfahrungen), die in Kleingruppen angeboten werden, ergänzen das Lernen im Alltag der Kita.

Durch verschiedene **Exkursionen** mit entsprechender Vor- und Nachbereitung lernen die Kinder unterschiedliche Bereiche des täglichen Lebens kennen (z.B. Besuch bei der Feuerwehr, im Theater und Museum, beim Bäcker, im Teddykrankenhaus, auf dem Bauernhof, am Rhein oder in der näheren Umgebung der Kita).

### **Natur / Ökologische Bildung**

Die ökologische Bildung steht in einem engen Verhältnis zu allen anderen Bildungsbereichen und ist besonders stark mit der Entwicklung von Werterhaltungen verbunden. Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und der Umweltschutz.

Ökologische Bildung setzt Naturbegegnung voraus, erst wenn die Kinder die Möglichkeit erhalten, die Natur und die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren,

diese wertzuschätzen, aber auch als verletzbar und unersetzlich zu erleben, können sie ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln und sich bemühen - zusammen mit anderen - die Umwelt zu schützen. Umweltbildung findet täglich statt, umweltbezogenes Denken und Handeln wird in das Alltagsgeschehen der Kita integriert.

Kinder lernen die Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen kennen, sie erleben die Zusammenhänge des gemeinsamen Lebensraums für Pflanzen, Tiere und Menschen und können gegenseitige Abhängigkeiten erkennen. Sie erleben natürliche Lebenszyklen, in Form von Pflanzenwachstum oder im jahreszeitlichen Wechsel.

Die Erwachsenen sind Vorbild für umweltbewusstes Verhalten. Kinder beobachten Erwachsene und orientieren sich an ihren Verhaltensweisen. Von den Erwachsenen lernen die Kinder, die Natur zu schützen, zu pflegen und sie verantwortungsvoll zu nutzen.

Daher ist es uns wichtig, selbst Vorbild zu sein und den Kindern zu vermitteln, dass es sich lohnt und dass es Spaß macht, die Umwelt zu schützen.

## **Bewegung**

In unserer Kita nimmt die Bewegung einen sehr hohen Rang ein.

„Körperbildung, Bewegung und Spielen sind lebensbedeutsam für die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder.“ (Landessportbund NRW)

Wir garantieren den Kindern täglich freie und mehrere Male pro Woche begleitete Bewegungsräume (Bewegungsbaustelle, Sport, Musik, Theater und Stuhlkreise).

In der heutigen Zeit verbringen Kinder viel Zeit sitzend, in zu engen Räumen und vor dem Fernseher oder Computer. In unserem schönen Außengelände haben wir die Möglichkeit den Kindern ein wenig von der „verlorenen freien Kindheit“ früherer Zeiten wieder zugeben. Diese nutzen wir fast täglich, auch bei etwas schlechterem Wetter.

Innerhalb der Kita geben wir den Kindern soviel Bewegungsspielraum wie möglich: alle Räume können bespielt werden. Große Bausteine und Tücher laden zum Bauen und verkleiden ein, in mehreren Räumen gibt es Matratzen zum Hüpfen und Toben, sowie viele psychomotorische Materialien, die die Kinder zur Erweiterung ihrer Fähigkeiten motivieren.

Da viele unserer Kinder fast den ganzen Tag in der Kita verbringen, sind diese Möglichkeiten unerlässlich für eine gesunde und zukunftsweisende Entwicklung. Durch die Kooperation mit dem Postsportverein, einem hiesigen Turnverein, wird das Bewegungsangebot nach außen erweitert. Dreiviertel der Kinder besuchen einmal pro Woche die Turnhalle der nahen Gesamtschule, um sich dort unter fachlicher Anleitung auszutoben. Das Besondere daran: die Kinder werden vom

Kindergartenpersonal dorthin gebracht, was für berufstätige oder anders verhinderte Eltern angenehm ist und werden von einer Mitarbeiterin, die gleichzeitig auch Übungsleiterin ist, betreut. Mit dieser Vielfalt an Angeboten haben wir seit Jahren beste Erfahrungen gemacht.

### **Musikalische Frühförderung**

Die Musik fängt im Menschen an...( Zitat v. Carl Orff) Kinder sind von Beginn an von Musik fasziniert und bringen eine angeborene Fähigkeit zum Singen und rhythmischen Bewegen mit.

Die Musikalische Frühförderung fördert das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung. Spielerisch wird die Musikalität, die Entwicklung der Sprache, die Motorik, die Kreativität/ Phantasie, seine Persönlichkeit, die Konzentration, die Intelligenz, die Wahrnehmung/Sinne, und die soziale Kompetenz entwickelt, erprobt und gefördert; seine Lebensfreude wird zum Ausdruck gebracht. Die Ausdrucksvielfalt der Musik legt Grundlagen für die Denk- und Handlungskompetenz eines jeden Kindes im weiteren Leben. Musik ist eine wesentliche Form der Kommunikation.

Musikalische Frühförderung ist somit ein wesentlicher Bestandteil in unserem Kindergartenalltag. Sie findet bei uns nicht nur in Kleingruppen und im wöchentlich stattfindenden Sing-, Tanz- und Bewegungskreis, der Großgruppe oder mit allen Kindern statt, sondern ist auch ständig erlebbar im Tagesablauf. Im Sitzkreis, im Singkreis werden Lieder, Fingerspiele, Reime, Geschichten, Bewegungsspiele und Spiellieder spielerisch kennengelernt und umgesetzt. Begleitet werden diese von Körperinstrumenten (klatschen, patschen, stampfen, pfeifen, schnipsen etc.) wie auch Instrumenten (z.B. Glöckchen, Klangstäbe, Trommeln) und anderen Materialien (z.B. Becher, Tücher, Bauklötze). Neben der Begleitung durch Gitarre haben die Kinder die Möglichkeit, einzelne Instrumente (z.B. Gitarre, Ukulele, Klangstäbe, Glöckchen, Kazoo) kennenzulernen und auszuprobieren.

Lieder und Reime werden genutzt, um Tätigkeiten auszuführen, z.B. Aufräumlieder, Tischsprüche, Mallieder. Beim Wickeln, dem Ausflug, der Busfahrt, dem Geburtstag, beim Trösten usw. werden Musik und Gesang genutzt, um Zeit zu überbrücken oder zu beruhigen. Rahmenthemen werden ergänzt durch passende Lieder und Spiellieder.

Im Kreativbereich werden Instrumente gebastelt (z. B. Panflöten, Rasseln), die zum Erproben und erfinden eigener Musikstücke anregen. Kinder begleiten ihr Spiel durch Gesang, die Erzieherin singt ein passendes Lied zur Bastelarbeit. Im Flur laufen Groß wie Klein singend umher. Und überall hinein schwingt der Rhythmus: Etwas, was sich nicht nur in der Musik wiederholt, sondern auch im Lebensalltag: die Jahreszeiten, die Monate, Wochen und Tage, unser Herzschlag, die Uhr, Feste im Jahr, der eigene Tagesablauf usw.

Einmal wöchentlich bieten wir zudem einen Sing-, Tanz- und Bewegungskreis an, an dem alle Kinder auf freiwilliger Basis teilnehmen können. Nach Begrüßung und Stimmbildung zur Erwärmung der Singstimme werden neues und altes Liedgut, Tänze, Rhythmusspiele kennengelernt und gesungen sowie Instrumentenkunde erweitert.

Stets aber gilt: Liedgut und Tonlage orientieren sich dabei an den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen/Wünschen Ihrer Kinder.

### **Sprachentwicklung / Sprachförderung**

Ganzheitliches Lernen bedeutet auch, dass Sprache und Denken untrennbar verbunden sind. Sprache kann das Gedachte ausdrücken, Gefühle zum Ausdruck bringen und allen Dingen in der Welt einen Namen geben. Darum ist die Sicherung des Spracherwerbs eine so wichtige Aufgabe für Kinder.

Die Sprachentwicklung bzw. Sprachförderung ist ein Schwerpunktthema des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Die Entwicklung der Sprache beginnt im ersten Lebensjahr und findet besonders intensiv bis zum 6. Lebensjahr statt.

Daher ist die Entwicklung und Pflege der sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern eine der zentralen Aufgaben in der täglichen Arbeit der Erzieherinnen unserer Kindertageseinrichtung

. Da jedes Kind sein eigenes Tempo bei der Sprachentwicklung hat und sich seine sprachlichen Kompetenzen unterschiedlich entfalten, muss die Sprachförderung dem individuellen Bedarf des einzelnen Kindes angepasst werden.

In der Kita kann Sprachförderung in alltäglichen Situationen geschehen. Die Handlungen der Kinder werden sprachlich begleitet und die Sprache genau dort gefördert, wo sie für das Kind notwendig ist. Das gemeinsame Spiel und die Beziehungsaufnahme zu anderen Kindern und zu den Erzieherinnen basiert auf Interaktion und Kommunikation..

In der Grundschule wird in deutscher Sprache unterrichtet.

Also ist die Beherrschung der deutschen Sprache bei Schuleintritt von zentraler Bedeutung, um allen Kindern - egal welchen Herkunftslandes - gleiche Startbedingungen zu ermöglichen.

In den Kitas wird seit 2007 zwei Jahre vor der Einschulung in die Grundschule der Sprachstand jedes einzelnen Kindes erhoben. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Grundschulen und ist in §36 des Schulgesetzes rechtlich geregelt.

Wird bei einem Kind ein besonderer Sprachförderbedarf festgestellt, wird die Sprachkompetenz des Kindes in der Kindertagesstätte nochmals in Kleingruppen in Zusammenarbeit mit einem Logopäden gezielt gefördert.

## **Mathematische Bildung**

Die mathematische Bildung hat in der heutigen Wissensgesellschaft ein hohes Maß an Bedeutung, ohne mathematische Grundkenntnisse ist es unmöglich im Alltag zurechtzukommen.

Bereits in der Kindertageseinrichtung ist es möglich, eine Basis für das mathematische Lernen zu schaffen.

Dabei geht es nicht darum, dass die Kinder rechnen lernen, sondern dass sie Mathematik ganzheitlich erleben und im praktischen Tun ein mathematisches Grundverständnis entwickeln können. Kinder zeigen bereits früh ein ausgeprägtes Interesse für Zahlen, Mengen und geometrische Formen. Der natürliche Entdeckungsdrang und die Neugierde ermöglicht es Kindern, Mathematik mit allen Sinnen nahe zu bringen. Der Alltag in der Tageseinrichtung steckt voller mathematischer Anregungen und es ist Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiterinnen hier genügend Anreize und Möglichkeiten zu bieten.

Neben den Zahlenbegriffen, Mengen und Formen gehört hier zum Beispiel auch die Fähigkeit sich in Zeit und Raum orientieren zu können.

## **Gemeinschaft und Sozialverhalten**

Wir fördern ein **partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander**. Die Kinder lernen, achtsam miteinander umzugehen und hilfsbereit zu sein. Neugierde, Wissbegierde, Aufgeschlossenheit und die Freude am Gespräch und am Nachfragen helfen, Toleranz gegenüber Anderen zu entwickeln. Besonders das Verständnis gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen möchten wir wecken und gegenseitige Toleranz fördern.

In der Gruppe lernt das Kind sich als Teil einer Gemeinschaft zu sehen. Die Bildung bzw. Wahrung der eigenen Identität muss dabei im Einklang stehen mit der Stärkung der sozialen Kompetenz, d.h. das Kind lernt in der Gruppe, seine Interessen, Wünsche und Bedürfnisse in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft zu setzen. Die Kinder lernen, sich gegenseitig zuzuhören, Konflikte zu lösen, sich gegenseitig zu helfen oder auch um Entschuldigung zu bitten und zu verzeihen.

Die Kinder erfahren eine Form des Umgangs, die auf der Gleichberechtigung basiert. Das Leben in einer Gruppe beinhaltet Regeln und Grenzen, die den Kindern auch Sicherheit und Orientierung bieten können.

Gleichzeitig vermitteln die Erzieherinnen den Kindern, dass Gefühle wichtig sind und diese auch geäußert werden dürfen. Der Aufbau von Beziehungen und die Fähigkeit emotionale Bindungen einzugehen sind die Grundlage für das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen eines Kindes.

## **Formen der Mitbestimmung (Partizipation) und des Beschwerdemanagements**

### **Mitbestimmung**

Mitsprache und Beteiligung der Kinder an Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags sind ein Grundrecht, das jedem Kind zusteht.

Voraussetzung dafür, dass dies praktisch gelebt werden kann, ist eine angstfreie, partnerschaftliche und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und Erzieherinnen.

Die Kinder gestalten ihr Leben und ihren Alltag in der Kita ganz bewusst mit. Sie übernehmen Verantwortung für sich und andere (alters- und entwicklungsgemäß) und steuern viele Lernprozesse selbst. Es bieten sich hierzu viele Möglichkeiten: freie Wahl der Spiele, des Spielortes und der Spielpartner, Mitbestimmung bei Einkäufen für die Gruppe oder das Frühstück, Mitsprache bei der Planung von Ausflügen oder der Gruppenraumgestaltung. Gemeinsam erarbeiten die Kinder Regeln für das Leben in der Gruppe, den Aufenthalt in Nebenräumen etc. und kümmern sich um deren Einhaltung.

Im Stuhlkreis werden aktuelle Themen und Probleme angesprochen und besprochen, es werden Wünsche geäußert und Pläne geschmiedet. Hierbei versuchen die Erzieherinnen nur als Moderator zu arbeiten, um den Kindern möglichst viel Freiraum für eigene Ideen zu lassen.

Durch genaues Beobachten der Kinder lässt sich erkennen, ob bestimmte Probleme besser in einer kleineren Gruppe oder gar mit einem Kind allein besprochen werden sollten. Diese Möglichkeit wird jedem Kind gegeben.

Wir arbeiten bewusst und gewollt mit dem situationsorientierten Ansatz, das heißt, für die Kinder (auch für einzelne) momentan wichtige Fragen oder Themen werden sofort behandelt und besprochen; dann wird die Arbeit an Rahmenplänen oder anderen Projekten eben erst einmal zurückgestellt.

Die Mitbestimmung unserer Kinder stößt natürlich auch an bestimmte, natürliche Grenzen.

Fragen der Sicherheit, das Alter und der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes müssen berücksichtigt werden. Genauso gibt es räumliche, finanzielle oder personelle Grenzen, die manchen Traum leider unerfüllt lassen.

Doch auch das ist ein Lernprozess: was kann ich im möglichen Rahmen erreichen bzw. verwirklichen und wie muss manches umgeändert werden, damit wir es trotzdem machen können?

Wie in einer großen Familie lernen die jüngeren Kinder von den älteren und von den Erwachsenen (oder auch umgekehrt). Erleben sie den offenen, ehrlichen Umgang miteinander, auch bei unangenehmen Dingen, werden sie selbst viel leichter zu einem selbstverantwortlichen Handeln finden.

Partizipation findet im gesamten Kitaalltag statt und ist in jedem anderen Punkt unseres pädagogischen Konzepts wiederzufinden.

Konkret wird sie zum Beispiel bei dem gemeinsamen Erstellen des monatlichen Speiseplans, bei den gemeinsamen Planungen von Karnevalsfeiern, Sommer/



Projektfesten und Gottesdiensten , bei der Planung des aktuellen Rahmenplans, etc. gelebt.

### **Beschwerdemanagement**

Grundsätzlich gilt: nur Kinder, die sich sicher, wohl und anerkannt fühlen, sind auch in der Lage, mit uns über unangenehme Dinge zu sprechen.

Innerhalb der Kita haben die Kinder die Möglichkeit, mit den Mitarbeiterinnen ihrer Gruppe oder der Kitaleitung über Unstimmigkeiten zu reden. Auch die Kolleginnen aus der anderen Gruppe sind immer zu einem Gespräch bereit, falls dem Kind eine von ihnen als Vertrauensperson lieber ist.

Kummer, Sorgen und Nöte sowie Beschwerden oder Ungerechtigkeiten zu äußern und um Hilfe zu bitten, muss erst gelernt und geübt werden.

In kleinen Schritten, wenn das Kind im Alltag erlebt, dass seine Meinung wichtig ist und zählt, lernt es Stück für Stück, sich zu öffnen und angstfrei mit uns zu reden. Wir beobachten die Kinder tagtäglich, falls eines von ihnen unglücklich oder anders als sonst erscheint, werden wir versuchen, es daraufhin anzusprechen und ihm Hilfestellung anzubieten. Durch ein vertrauliches Gespräch kann dem Kind geholfen werden, sich zu öffnen, ohne dass es negative Reaktionen befürchten muss.

Wir versuchen jede Kritik - ob von klein oder groß- positiv anzunehmen. Durch einen anderen Blickwinkel haben wir die Chance, manche Dinge in eine bessere Richtung zu lenken und weiterzuentwickeln.

In unserem Kindergartenalltag gibt es feste Rituale, die durch ihre stete Wiederkehr Sicherheit vermitteln und für Kontinuität sorgen.

Hier ist eine offene Meinungsäußerung möglich, ohne die Angst ausgelacht oder kritisiert zu werden:

Täglich: Stuhlkreis in der eigenen Gruppe, mit Gesprächen aber auch Spielen, Geschichten und Gesang.

Die Möglichkeit mit einer Mitarbeiterin der eigenen Wahl alleine zu reden.

Wöchentlich: Wochenendkreis mit dem ganzen Kindergarten. Wir verabschieden uns von der Woche, fassen zusammen, was alles gewesen ist (Gutes und Schlechtes) und gehen ins Wochenende.

Kleinere Gruppen: zum Beispiel die Vorschulkinder unter sich oder eine Aktion für die jüngeren Kinder.

Die Möglichkeit und das Vermögen zur „Beschwerde“ sind nicht von dem vorherigen Punkt der Partizipation zu trennen, denn beides geht nur miteinander. Auch hier lernen die Jüngeren von den Älteren und Alten. Sobald sie sich in ihrer (unserer) Kita heimisch fühlen, ahmen sie deren Verhalten nach und erweitern so ihren Spielraum Stück für Stück.

Keine Beschwerde, und ist sie auch noch so klein, darf ungehört verhallen - nur wenn die Kinder erfahren, dass die Erzieherinnen auf ihre Bedürfnisse reagieren, werden sie sich auch in ernsteren Situationen vertrauensvoll an sie

wenden können. Deshalb gibt es in jeder Gruppe ein „Beschwerdebuch“, in das alle Beschwerden eingetragen werden. Diese werden im Team und mit den Kindern gemeinsam (soweit als möglich) „abgearbeitet“. Auch die gefundenen Lösungen werden notiert. Auf diese Weise wird den Kindern ganz konkret deutlich, dass sie gehört und beachtet werden.

### **2.2.3. Religiöse Erziehung**

**Basis:**

Unsere Kindertageseinrichtung ist in der Trägerschaft der evangelischen Apostelkirchengemeinde. Es ist es unsere Aufgabe, den Kindern den christlichen Glauben als Lebensgrundlage zu vermitteln.

Wir wollen, dass die Kinder erfahren und spüren: Du wirst von Gott geliebt und angenommen!

So kann in ihnen das Vertrauen wachsen, das Leben positiv zu sehen und zu erleben.

So kann in ihnen der Wunsch heranreifen, verantwortungsvoll, hilfsbereit und achtsam miteinander umzugehen. Jesus hat uns vorgelebt, wie wir gut miteinander leben können. Er hatte Achtung vor der Einzigartigkeit eines jeden Menschen und hat sich vor allem den Schwachen zugewandt und denen, die am Rand stehen. Die Kinder in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen - mit ihren Sorgen, ihren Nöten, ihren Freuden und ihrem Leid, ihren Traurigkeiten, ihrer Verslossenheit und ihrer grenzenlosen Neugierde - das ist der Auftrag unseres christlichen Lebens und christlicher Erziehung. Kinder fühlen sich angenommen, wenn sie erfahren, dass ihre Fragen und Gefühle ernst genommen werden. Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung, die in alle Bereiche des Kindergartenalltages hineingreift. Wir versuchen christliche Werte wie Achtung, Vertrauen, Vergebung und Liebe (die in allen Religionen wichtig sind) vorzuleben und durch unsere innere Haltung den Kindern weiter zu geben. Wir bemühen uns darum, Besonderheiten anderer Religionen in unseren Alltag zu integrieren. Wir respektieren und tolerieren das Gewissen und die Gefühle andersgläubiger Kinder in unserer Einrichtung. Von andersgläubigen Kindern und ihren Familien erwarten wir in gleicher Weise Respekt und Toleranz vor unserer christlichen Religion.

**Praxis:**

In den **regelmäßigen religionspädagogischen Stunden** (alle 14 Tage) und in den **Kindergarten-Gottesdiensten** (ca. vierteljährlich) werden Geschichten aus der Bibel erzählt, Lieder gesungen und Gebete gesprochen.

Das **Gebet** hat nicht nur im Gottesdienst, sondern auch im täglichen Miteinander seinen Platz (z.B. vor dem Mittagessen, bei Festen und Feiern).

Das Kirchenjahr mit seinen besonderen Festen und Höhepunkten ist eine wichtige Orientierung in unserem Alltag und in der Gestaltung von unseren Festen.

Wir sprechen über die Inhalte der Feste und bereiten sie vor.

Zu allen Festen singen, malen, basteln, pflanzen wir, bereiten Essen zu, erleben und erfahren so die Aussagen der verschiedenen Feste ganzheitlich.

### **2.3. Fort- und Weiterbildung**

Das Recht und die Pflicht auf Fort- und Weiterbildung ist Bestandteil unseres Dienstvertrages.

Die Auswahl der Fortbildungen und die Teilnahme wird an den Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und denen der Einrichtung ausgerichtet.

Die Mitarbeiterinnen besuchen mindestens einmal im Jahr eine externe Fortbildung und führen mindestens einmal im Jahr eine interne Fortbildung (z.B. als Studientag) durch.

Die Fortbildungen beziehen auch religionspädagogische Themen mit ein.

## **3. Elternarbeit**

### **3.1. Allgemein**

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder. Daraus ergibt sich die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit uns. Da wir eine familienergänzende Einrichtung sind, ist das Vertrauen von und zu unseren Eltern Voraussetzung unserer Arbeit. Deshalb ist es uns wichtig, unsere Arbeit für die Eltern transparent zu gestalten. Wir erhoffen uns Interesse und Akzeptanz von Seiten der Eltern.

Für uns heißt das, auf verschiedenen Ebenen zusammen zu arbeiten.

Wir möchten mit den Eltern Schönes erleben und Schwieriges bewältigen und darüber hinaus Sachinformationen vermitteln.

Dazu dienen Angebote wie:

gemütliche Nachmittage für Eltern und Kinder

Tür-und-Angel-Gespräche

Elternabende

Gesprächskreise

Einzelgespräche

Hospitationsmöglichkeiten der Eltern in der Gruppe

Gottesdienste und Feste

Mithilfe der Eltern im Kindergartenalltag (z.B. Exkursionsbegleitung, Gartengestaltung, Festvorbereitung)

### **3.2. Eltern- und Kindergartenrat**

Eltern entscheiden bei uns mit, zum Wohl ihrer Kinder.

Gleich zu Beginn eines Kindergartenjahres wird der Elternrat gewählt (pro Gruppe 2 Eltern). Er trifft sich in Eigenverantwortung mehrmals im Jahr und stellt ein Bindeglied zwischen Kita und Eltern dar. Er wird über alle wesentlichen Angelegenheiten informiert und hat anhörende und beratende Funktionen. Aus dem Elternrat werden 2 Vertreter/innen in den Kindergartenrat gewählt. Dieser setzt sich aus Vertretern des Trägers, der Kita und der Eltern zusammen. Er tagt mindestens 3mal im Jahr und ist wiederum das Bindeglied zwischen Kita und Träger. Unter anderem berät er bei Neueinstellungen des pädagogischen Personals, wird über Neuaufnahmen, notwendige Anschaffungen, Umbauten, etc. informiert. Er bietet Eltern die Möglichkeit, Ideen und Anregungen in die Konzeption mit einfließen zu lassen. In diesem Kreis werden auch pädagogische oder personelle Probleme angesprochen, besprochen und Lösungen gesucht. Die Mitarbeit der Eltern stellt immer eine Bereicherung für unsere Arbeit dar.

### **3.3. Beschwerdemöglichkeiten für Eltern**

Die Familie ist und bleibt Lebensmittelpunkt der Kinder. Unsere Arbeit im Kindergarten kann deshalb nur familienergänzend und nicht ersetzend sein. Daher ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erzieherinnen und den Eltern unabdingbar. Kritik, Fragen oder Anregungen werden von uns als Möglichkeit genutzt, unser Bildungsangebot entweder zu erweitern oder zu ergänzen oder gar zu ändern. Sollten Eltern trotz allem Bemühen nicht zufrieden sein oder sich Sorgen wegen der Betreuung ihres Kindes machen, gibt es viele Möglichkeiten das Problem anzusprechen und eine Lösung zu suchen:

Die ersten Ansprechpartner sollten immer die Erzieherinnen und/ oder die Leitung der Kita sein. Viele Missverständnisse lassen sich durch ein gutes Gespräch, das rechtzeitig geführt wird, aus dem Weg räumen.

Des Weiteren gibt es für beide Seiten die Möglichkeit, den Eltern- oder Kindergartenrat als Vermittler einzuschalten.

Wenn innerhalb der Kita alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, bleiben als nächste Ansprechpartner unser Pfarrer, die Fachberatung, das Jugendamt oder sogar das Landesjugendamt übrig.

Die Kontaktdaten der entsprechenden Stellen hängen am schwarzen Brett des Elternrats aus.

## **4. Öffentlichkeitsarbeit und Kontakte**

### **4.1. Kontakte**

**Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen** ist ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie dient als Anregung, Ergänzung und Unterstützung, um unsere Arbeit umfassender zu gestalten und so dem einzelnen Kind in seiner Entwicklung gezielter weiterhelfen zu können.

Auf Stadtebene nehmen wir Kontakte zu Beratungsstellen und Ämtern auf (Jugendamt, Gesundheitsamt, Frühförderung der Lebenshilfe). Wir haben über Schul- und Berufspraktikanten/innen Kontakt zu den weiterführenden und berufsbildenden Schulen. Auf der Ebene unseres Stadtteils Tannenbusch pflegen wir die Kontakte zum Ortsausschuss, zum Arbeitskreis Tannenbusch, zum sozialen Dienst, zu den benachbarten Kindertageseinrichtungen und zu den Grundschulen.

Im kirchlichen Bereich ist uns der Kontakt zu dem Stadtteilbüro des Diakonischen Werkes und zur katholischen Nachbarkirchengemeinde im Tannenbusch wichtig. Wir nehmen am Forum (regelmäßige Informationsveranstaltung und Fortbildung für die Leitungen der Kita) und am Konvent (regelmäßige Fortbildungsangebote für das pädagogische Personal der Kita) der Fachberatung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder teil und nehmen unter anderem das Beratungs- und Fortbildungsangebot der Fachberatung wahr.

### **4.2 . Öffentlichkeitsarbeit**

Durch Flyer, Handzettel und Plakate machen wir im Stadtteil auf Veranstaltungen unserer Einrichtung aufmerksam.

Im Gemeindebrief und im Internet berichten wir regelmäßig über unsere Aktivitäten.

Wir beteiligen uns an Festen und Aktivitäten auf kommunaler und kirchlicher Ebene.

**Die ständige Überprüfung und Fortschreibung unseres Konzeptes ist ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit.**

**Zum Schluss:**

**Ein Kind, das ständig kritisiert wird, lernt zu verdammen.**

**Ein Kind, das geschlagen wird, lernt selbst zu schlagen.**

**Ein Kind, das verhöhnt wird, lernt Schüchternheit.**

**Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird, bekommt ein schlechtes Gewissen.**

**ABER**

**Ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.**

**Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung.**

**Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.**

**Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.**

**Ein Kind, das Freundlichkeit erlebt, lernt Freundschaft.**

**Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.**

**Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt empfinden.**

**(Verfasser unbekannt)**

Diese Konzeption wurde in dieser Form im Jahr 2007 erstmals erstellt und im Jahr 2013/14 von dem pädagogischen Personal der evangelischen Kita „die kleinen Apostel“ komplett überarbeitet und ergänzt.

Sie wurde folgenden Gremien zur Begutachtung vorgelegt:

Fachberatung evangelischer Einrichtungen in Bonn,  
Elternrat der Kita,  
Pfarrer der Apostelkirchengemeinde Bonn  
Presbyterium der Apostelkirchengemeinde Bonn

Das oben genannte Presbyterium verabschiedete die Konzeption am 8. Mai 2014